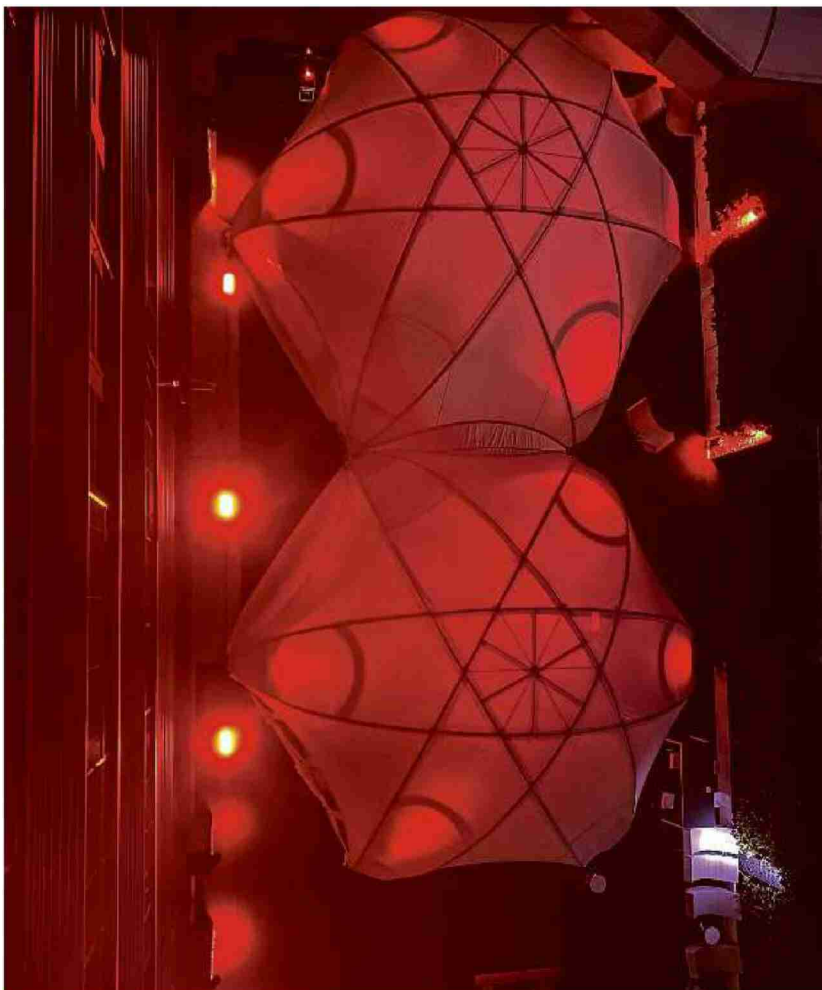


# Eventfirmen sitzen vor fast leeren Terminkalendern

Die Eventbranche leidet massiv. Buchungen von Firmen bleiben bis fast Ende Jahr aus. Dabei sei die Branche trotz Coronavirus für sichere Events gerüstet, so der Tenor in der Region. Ein schwacher Trost sind Hochzeiten.



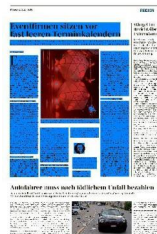
Ein Zeichen für die prekäre Lage der Eventbranche: Europaweit wurden in der «Night of Light» Tausende Locations rot beleuchtet – wie hier die Joner Starlite Eventhall. Bild zVg

von Ramona Nock

**E**s war für Unternehmer aus dem Eventbereich der «Supergau»: Der vom Bundesrat verordnete Lockdown als Reaktion auf das Coronavirus traf die Eventbranche im

Frühjahr mitten ins Herz. «Es ist, wie wenn Sie mit 100 Stundenkilometern gegen eine Wand fahren», sagte Christoph Kamber, Mitinhaber der Rapperswiler Eventagentur Red Spark, im März gegenüber dieser Zeitung.

Heute, vier Monate später, zeigen sich die Folgen immer deutlicher: Der Branche gehe es «ans Lebendige», viele Unternehmer würden sich mit drohenden Betriebsschliessungen konfrontiert sehen, weiss Kamber. Er sitzt



im Vorstand des nationalen Branchenverbandes Expo Event und kennt die Sorgen der Branchenkollegen.

### Kein Start von null auf hundert

Kambers Eventagentur Red Spark hat mitgeholfen, am Montagabend die Aktion «Night of Light» zu koordinieren (siehe Frontartikel). Damit richtete sie einen dringenden Appell in Richtung Bundesbern. «Die Eventbranche braucht Hilfe – sonst kommt bald ein ganzer Wirtschaftszweig zum Erliegen», sagt Kamber.

Auch die jüngst vom Bundesrat kommunizierten Lockerungen – erlaubt sind Events mit bis zu 1000 Personen – helfen den Betroffenen wenig. «In unserer Branche ist es unmöglich, von heute auf morgen wieder loszulegen», bringt Kamber das Problem auf den Punkt. Um Events aufzugleisen, bedürfe es mehrerer Monate Vorlaufzeit. «Bei einer grösseren Messe etwa ist ein Jahr Planung normal.» Im Vergleich mit der Gastronomie sei der Eventbereich ganz klar im Nachteil. «Wir können nicht einfach die Türen wieder öffnen und die Kunden kommen», sagt Kamber.

### Kunden sind zurückhaltend

Dabei wäre die Branche längst gerüstet. «Wir wären bereit, die Schutzkonzepte sind fixfertig ausgearbeitet», sagt Kamber. «Wir könnten trotz Coronavirus sichere Events organisieren», ist er überzeugt. «Vermutlich ist die Gefahr, sich mit dem Virus anzustecken, im Zug grösser, als bei einem sorgfältig geplanten Event unter Einhaltung der Schutzmassnahmen», gibt er zu Bedenken.

Die Krux ist jedoch: Bei den Kunden sei noch immer eine grosse Zurückhaltung spürbar. Firmen würden gar Anlässe, die für November oder Dezember geplant waren, prophylaktisch um ein Jahr verschieben. Dies nach dem Motto: «Wir schauen dann

nächstes Jahr.» Wie aber Eventagenturen so lange überleben sollen, darum kümmere sich niemand. Zudem werde oft vergessen, dass nicht nur die Eventfirma betroffen sei, wenn eine Veranstaltung ausfalle: Auf der Strecke blieben auch Metzger, Caterer oder Tontechniker, veranschaulicht er. «Wir sind am stärksten betroffen» Auch Oliver Bühler, Unternehmer aus Rapperswil-Jona, sieht schwierige Zeiten auf seine Branche zukommen. Es sei nun an der Zeit, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Eventbranche zu lenken, sagt er. Aus diesem Grund hat er bei der Aktion «Night of Light» mitgemacht und seine Starlite Eventhall in Jona rot beleuchtet. «Unsere Branche ist von den Folgen



«In unserer Branche ist es unmöglich, von heute auf morgen wieder loszulegen.»

### Christoph Kamber

Mitinhhaber Eventagentur Red Spark, Rapperswil-Jona des Lockdown am stärksten und am längsten betroffen», sagt er.

Auch Bühler sieht das Hauptproblem der Eventbranche darin, dass der Markt nicht so schnell auf die Lockerungen reagiere. Anders gesagt: «Firmen buchen im 2020 keine Veranstaltungen mehr.» Es sei nicht wie beim Coiffeur, der sein Geschäft wieder öffne und bei dem die Kunden sogleich Schlange stehen würden.

Der Umsatzausfall im Eventbereich sei einschneidend, sagt Bühler. «Und der Schaden ist mittel- bis langfristig.»

Allein mit den Corona-Krediten und der Kurzarbeit kämen die meisten maximal ein paar Monate über die Runden. «Das Jahr 2020 können Unternehmer im Eventbereich abschreiben», ist er sich sicher. «Wir können jetzt nur guten Mutes sein, dass es nächstes Jahr besser wird.»

### Finanzielle Hilfe gefordert

Bühler selbst schätzt seine Einbussen aufgrund von Corona auf rund drei Millionen Franken. Viele Branchenkollegen hätten Ausfälle von bis zu 100 Prozent verzeichnet. «So kann man eine Firma nicht am Leben erhalten», bilanziert er. Für die Branche müssten jetzt Lösungen auf den Tisch. Unter anderem müsse die Kurzarbeitsentschädigung verlängert werden. «Sonst sehe ich schwarz für einen Grossteil der Branche.»

Ein kleines Trostpflaster sind für Unternehmer Bühler derweil die Hochzeitsfeste, die diesen Sommer nun doch noch stattfinden können. Für diese stellt sein Unternehmen Lokaltäten und Catering zur Verfügung. Doch allzu viel mache man damit nicht wett: Private Anlässe würden höchstens zehn Prozent des Umsatzes ausmachen.

Für Events ist auch der Joner Bächlihof eine beliebte Adresse in der Region. Dort können die Verantwortlichen aufatmen: «Mit jedem Lockerungsschritt hat sich die Situation für uns verbessert», sagt der Event-Verantwortliche Reto Benker. Zwar wurden auch auf dem Bächlihof diverse Grossanlässe von Firmen abgesagt. Stattdessen können dafür Hochzeiten, die ursprünglich für den Sommer geplant waren. Viele Paare hätten sich gesagt: «Ob August oder November – Hauptsache, wir können noch dieses Jahr heiraten.»